

STOPP der Kriminalität --- Schutzfaktor Prävention

Nach den terroristischen Anschlägen von Mannheim (31.05.2024) und Solingen (23.08.2024) sowie dem schrecklichen Anschlag von Magdeburg (20.12.2024), dem tödlichen Messerangriff in Aschaffenburg (10.02.2025) und zuletzt dem islamistischen Anschlag in München (13.02.2025) haben wir leider in immer kürzeren Zeitabständen eine Zuspitzung schrecklicher Gewalttaten erleben und erleiden müssen. Bestimmte gewaltintensive Großtaten mit einer großen Anzahl unschuldiger Opfer machen immer wieder auf ungelöste gesellschaftliche Probleme, auf die steigende Kriminalitätslage und das Unsicherheitsgefühl (Ängste) aufmerksam. Die Muster wiederholen sich seit Jahren immer wieder wie eine Art „Déjà-vu“, wobei wir bei dem thematischen Kernthema der Redaktionsvorgabe sind. Die Wiederholungen und leider zuletzt Verstärkungen gelten für Kriminalitätsstatistiken, insbesondere das Gewaltphänomen, aber auch für die Täter, das Tatgeschehen, die Begehungsmuster, die Opfer, die gefühlte Sicherheit und auch (leider) für politische Betroffenheitsbekundungen und Maßnahmen.



Blick auf die Gesamtkriminalitätslage:

Seit dem Jahr 2022, mit Abklingen der Pandemie, stieg bis zum Jahre 2024 die Kriminalität in Deutschland insbesondere im Gewaltbereichen signifikant. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) nur die angezeigten Straftaten erfasst und somit nur das sogenannte Hellfeld abbildet. Das Dunkelfeld, also die Anzahl der nicht angezeigten oder nicht erfassten Straftaten kann erheblich sein. Beispiel dafür wird der Bereich der Sexualdelikte und Pädophilie sein. Kriminologische Hell- Dunkelfelderhebungen gehen von einem Verhältnis 1:10 auf die Gesamtkriminalität aus, d.h. eine Tat wird bekannt/angezeigt/von der PKS erfasst, zehn passieren real. Für das Jahr 2023 wurden bundesweit insgesamt **5.642.758 Straftaten registriert**. Im Vergleich zu 2019 (5.270.782 Fälle) kam es zu einem Anstieg dieser Straftaten von 7,0 Prozent. Die Aufklärungsquote lag 2023 bei erfreulichen 58,4 Prozent und damit 1,1 Prozent höher als 2022.

Die Forschung des Bundeskriminalamtes (BKA) hat drei zentrale Faktoren für den Anstieg identifiziert, insbesondere für Gewalt und Eigentumsdelikte:

- **Erhöhte Mobilität** bietet mehr Tatanlässe und – Gelegenheiten.
- **Wirtschaftliche und soziale Belastungen** steigen insgesamt und treffen vorrangig die Einkommensschwächeren.
- **Migration**, da durch erhöhte Zuwanderungsraten auch der Anteil der Nichtdeutschen an der Gesamtgesellschaft zunimmt.

Deliktbereiche mit erhöhten Kriminalitätssteigerungen

Anstieg der Jugendkriminalität: Diese ist deliktübergreifend, wobei ein besorgniserregender Anstieg der Täterschaft von Kin-

dern und Jugendlichen festgestellt wird. Experten diskutieren über Ursachen und betonen eindringlich die Notwendigkeit präventiver Maßnahmen.

Anstieg der Messerangriffe:

In Niedersachsen beispielsweise stieg die Anzahl der Messerangriffe im Jahr 2024 erneut an. Das Landeskriminalamt (LKA) rechnet mit einer Zunahme im mittleren zweistelligen Bereich. Bereits im Jahre 2023 wurden 2.048 Taten verzeichnet, was einem Anstieg von 8,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Anstieg der Gruppenvergewaltigungen: Die Zahl der erfassten Gruppenvergewaltigungen stieg von 2019 kontinuierlich an. In 2023 ist es bundesweit laut PKS zu 761 sogenannten Taten gekommen, nach 710 im Jahre 2019. Danach betrug der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen in den Jahren 2019 und 2022 jeweils 50 Prozent, im Jahre 2023 lag der Anteil bei 48 Prozent.

Öffentliche Wahrnehmung und Sicherheitsgefühl:

Studien zeigen, dass die Angst vor Kriminalität in der Bevölkerung zugenommen hat. Viele Bürger bringen diese mit steigender Migration in Verbindung, insbesondere mit jungen, männlichen islamistischen Migranten. Diese vorrangig in Großstädten öffentliche Wahrnehmung wird durch Medienberichte über Gewaltverbrechen und die Verbreitung von Gewaltvideos in sozialen Medien verstärkt.

Geeignete und praktikable Maßnahmen wirksamer Vorbeugung können u.a. sein:

- **Höhere Sicherheitsstandards im Städte- und Wohnungsbau**, z.B. durch Beseitigung von baulichen Risikobereichen und –situationen. Dafür steht in Nds. **KURBAS**, das Kompetenzzentrum für Urbane Sicherheit beim LKA, mit dem es in HI bereits eine Zusammenarbeit gibt.
- **Steuerliche Vergünstigungen** im privaten Bereich für Sicherheitstechniken pp.
- **Aufstockung im Bereich der Polizei** mit Vorrang im „sichtbaren“ Bereich
- **Ständiger Dialog mit Kindern und Jugendlichen** über kriminelle Gefahren im Internet
- **Gewaltschutzmaßnahmen in Unterkünften für Geflüchtete stärken**.
- **Einprägsame Botschaften** zu allen Formen des Schutzes vor kriminellen Übergriffen via TV- und Rundfunkspots, Intragram, TikTok u.a. Social-Media Plattformen
- **Nachbarschaften schaffen und Nachbarschaftshilfe leisten**. Kooperieren Sie mit dem Seniorenbeirat der Stadt Hildesheim und/oder auch kirchlichen Trägern der Nachbarschaftshilfen in Ihrer Region.

Informieren Sie sich in Beratungsrunden Ihres Kommunalen Präventionsrates in Hildesheim zu Themen der Vorbeugung, insbesondere für ältere Mitbürger. Bei Fragen zu Beratungsangeboten der „AG 55 Plus Sicherheit“ fragen Sie unter **05121 3014449** nach oder rufen Sie bei Präventionsteam Ihrer Polizei unter **05121 939108** an.

Quellen: www.polizei-beratung.de; www.weisser-ring.de; www.praeventionsrat-hildesheim.de/harrys Sicherheitstipp Nr. 014

